



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Herbert Grassl Arrian im Donauraum

aus / from

Chiron

Ausgabe / Issue **12 • 1982**

Seite / Page **245–252**

<https://publications.dainst.org/journals/chiron/1296/5645> • urn:nbn:de:0048-chiron-1982-12-p245-252-v5645.0

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

Redaktion Chiron | Kommission für Alte Geschichte und Epigraphik des Deutschen Archäologischen Instituts, Amalienstr. 73 b, 80799 München

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/chiron>

ISSN der Online-Ausgabe / ISSN of the online edition **2510-5396**

Verlag / Publisher **Verlag C. H. Beck, München**

©2017 Deutsches Archäologisches Institut

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: info@dainst.de / Web: dainst.org

Nutzungsbedingungen: Mit dem Herunterladen erkennen Sie die Nutzungsbedingungen (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) von iDAI.publications an. Die Nutzung der Inhalte ist ausschließlich privaten Nutzerinnen / Nutzern für den eigenen wissenschaftlichen und sonstigen privaten Gebrauch gestattet. Sämtliche Texte, Bilder und sonstige Inhalte in diesem Dokument unterliegen dem Schutz des Urheberrechts gemäß dem Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Inhalte können von Ihnen nur dann genutzt und vervielfältigt werden, wenn Ihnen dies im Einzelfall durch den Rechteinhaber oder die Schrankenregelungen des Urheberrechts gestattet ist. Jede Art der Nutzung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Zu den Möglichkeiten einer Lizenzierung von Nutzungsrechten wenden Sie sich bitte direkt an die verantwortlichen Herausgeberinnen/Herausgeber der entsprechenden Publikationsorgane oder an die Online-Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts (info@dainst.de).

Terms of use: By downloading you accept the terms of use (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) of iDAI.publications. All materials including texts, articles, images and other content contained in this document are subject to the German copyright. The contents are for personal use only and may only be reproduced or made accessible to third parties if you have gained permission from the copyright owner. Any form of commercial use is expressly prohibited. When seeking the granting of licenses of use or permission to reproduce any kind of material please contact the responsible editors of the publications or contact the Deutsches Archäologisches Institut (info@dainst.de).

HERBERT GRASSL

Arrian im Donauraum

Das lebhaft wissenschaftliche Interesse an der Person des griechischen Literaten Arrian, durch mehrere glückliche Inschriftenfunde der letzten Jahrzehnte aktualisiert,¹ kann zweifellos als Ausdruck der gestiegenen Beachtung der Leistungen des Griechentums auch in seinen späteren Vertretern verstanden werden. Dabei vermittelt das Beispiel Arrians einen idealen Einblick in die geänderte Situation der kaiserzeitlichen griechischen Welt; der gebürtige Nikomedier war ja nicht nur in seiner Heimatstadt und darüberhinaus im geistigen Zentrum des Hellenentums in führenden Positionen des öffentlichen Lebens tätig,² sondern konnte in nüchterner Einschätzung der politischen Realitäten seiner Zeit³ auch im römischen Staatsdienst eine beachtliche Karriere zurücklegen, die ihn als ersten Bithynier zum Konsulat⁴ und als zweiten Griechen zur Statthalterschaft einer Zwei-Legionen-Provinz⁵ gelangen ließ. Diesen außergewöhnlichen Cursus will ein Teil der Forschung mit der Tatsache erklären, daß schon der Vater des Schriftstellers Senator gewesen sei;⁶ die Mehrzahl der Gelehrten rechnet aber damit, daß der um 85 n. Chr. geborene L. Flavius Arrianus⁷ als *homo novus* entweder schon unter Trajan,⁸ der ja als erster Kaiser der griechischen Führungsschicht in größerem Umfang den Weg in den Senat öffnete,⁹ oder unter Hadrian¹⁰ durch *adlectio* in den *ordo senatorius* einrückte, wobei in

¹ Nachweise der Inschriften bei H. HALFMANN, Die Senatoren aus dem östlichen Teil des Imperium Romanum bis zum Ende des 2. Jh. n. Chr., Göttingen 1979, 146 f.

² Zur Rolle des Demeterpriestertums in Nikomedien: E. L. WHEELER, Flavius Arrianus: A Political and Military Biography, Diss. Duke Univ. 1977, 8; Arrian war 145/6 Archon und 166/7 und 169/70 Prytane in Athen: HALFMANN, a. O., 147.

³ Zum Realitätsbezug bei Arrian: E. L. BOWIE, Greeks and their Past in the Second Sophistic, Studies in Ancient Society (Hsg. M. I. FINLEY), London 1974, 191; PH. A. STADTER, Arrian of Nicomedia, Chapel Hill 1980, 59.

⁴ WHEELER, a. O., 32.

⁵ STADTER, a. O., 1.

⁶ STADTER, a. O., 6; vgl. WHEELER, a. O., 15; für diese Annahme fehlen jegliche Anhaltspunkte.

⁷ Zur Diskussion um das Praenomen Arrians: STADTER, a. O., 2; WHEELER, a. O. 13 f.; S. FOLLET, Athènes au II^e et au III^e siècle, Paris 1976, 34 f.

⁸ HALFMANN, a. O., 79; P. A. BRUNT, Arrian. History of Alexander and Indica I, Cambridge/Mass.-London 1976, IX.

⁹ HALFMANN, a. O., 75.

¹⁰ So WHEELER, a. O., 33; A. B. BOSWORTH, Arrian's Literary Development, CQ 22, 1972,

jedem Fall «gute persönliche Beziehungen in Verbindung mit den individuellen Voraussetzungen»¹¹ für den Bithynier gearbeitet und ihm den Weg geebnet haben müssen.

Das erste bekannte öffentliche Auftreten Arrians im römischen Staatsdienst, die Tätigkeit im *concilium* des Statthalters Avidius Nigrinus in Achaia (ca. 110–112 n. Chr.),¹² gibt auch den Blick auf die Verbindungen frei, die für das Avancement Arrians entscheidend waren. Avidius Nigrinus, der *amicus* Trajans,¹³ mag es auch gewesen sein, der den militärischen Interessen Arrians erste Gelegenheit zu praktischer Bewährung gab. Als Statthalter Dakiens (ca. 112–117)¹⁴ vermochte er seinem Schützling ein Militärtribunat in einer der Donaulegionen, etwa der IV Flavia, die vor ihrer endgültigen Stationierung in Singidunum in diesen Jahren in verschiedenen Operationen über die Grenzen Dakiens hinaus in Einsatz stand, der I Adiutrix, XIII Gemina (beide in Dakien) oder VII Claudia (in Moesia Superior)¹⁵ vermitteln.¹⁶ Da gerade die Donaufront das Hauptkontingent für den Partherkrieg Trajans zu stellen hatte,¹⁷ ist es auch gut vorstellbar, daß Arrian mit diesen Truppen auf den neuen Kriegsschauplatz und damit auch in ein neues politisches Umfeld wechselte.¹⁸

185; M. WOŁOCH, *Roman Citizenship and the Athenian Elite A. D. 96–161*, Amsterdam 1973, 220.

¹¹ HALFMANN, a. O., 22; ich möchte angesichts des *Cursus* Arrians einen Eintritt in den Senat unter Trajan für wahrscheinlicher erachten, was natürlich eine nachhaltige Förderung durch Hadrian keineswegs ausschließt.

¹² Zur Datierung des Aufenthalts des Nigrinus in Achaia: A. DOBO, *Gouverneurs de Dacie à l'époque de Trajan (106–117)*, ACD 9, 1973, 93; vgl. STADTER a. O., 7; A. B. BOSWORTH, *A Historical Commentary on Arrian's History of Alexander I*, Oxford 1980, 1. FOLLET, a. O., 35 verlegt diesen in die Jahre 114–116, WHEELER, a. O., 24 in das Jahr 114, R. SYME, *Danubian Papers*, Bukarest 1971, 107 in die Jahre 111/2 bis 114.

¹³ J. CROOK, *Consilium Principis*, Cambridge 1955, 153.

¹⁴ DOBO, a. O., 92; SYME, a. O., 163 datiert die Statthalterschaft in die Jahre 111–117, W. ECK, *Senatoren von Vespasian bis Hadrian*, München 1970, 177 ff. genauer in die Jahre 113 bis 117; vgl. F. A. LEPPER, *Trajan's Parthian War*, Oxford 1948, 182.

¹⁵ Zur Stationierung der Legionen im Donaauraum: SYME, a. O., 106.

¹⁶ Zum Dienst von Militärtribunen unter vertrauten (bzw. verwandten) Statthaltern: E. RITTERLING, *Zu zwei griechischen Inschriften römischer Verwaltungsbeamten*, JOEAI 10, 1907, 309 ff.; SYME, a. O., 99; 107; LEPPER, a. O., 187. WHEELER, a. O., 28 rechnet mit der kräftigen Unterstützung des Nigrinus beim Eintritt Arrians in die senatorische Laufbahn.

¹⁷ Zur Verlegung der I Adiutrix, VII Claudia und XIII Gemina in den Orient: LEPPER, a. O., 176 ff.; A. v. PREMERSTEIN, *C. Iulius Quadratus Bassus*, Klient des jüngeren Plinius und General Trajans, SBAW 1934, 3, 41.

¹⁸ Eine militärische Verwendung im Partherkrieg Trajans wird von STADTER, a. O. 9; 143 ff., G. WIRTH, *Arrian und Trajan – Versuch einer Gegenwartsdeutung*, StudClas 16, 1974, 189 und BOSWORTH, *A Historical Commentary 2* mit Hinweis auf Joh. Lyd. III 53 = Parth. fr. 6 = fr. 37 FGrHist angenommen; vgl. auch WHEELER, a. O., 28 ff. Die ältere Forschung hatte eine ablehnende Haltung eingenommen: JACOBY im Kommentar zur Stelle (552); SCHWARTZ, RE 2 (1896) 1236; LEPPER, a. O., 2.

Diese Tätigkeit Arrians im Donaauraum hat auch im späteren Schrifttum ihren Niederschlag gefunden. So erweist er sich nicht nur als recht guter Kenner der ethnischen und kulturellen Verhältnisse des unteren Donaubegebietes,¹⁹ in einem vieldiskutierten Abschnitt seiner nach 145 n. Chr. verfaßten *Indike*²⁰ (4, 15 f.) bezeugt er sogar seinen persönlichen Augenschein: «Die Donau kommt klein aus ihren Quellen, nimmt aber viele Flüsse auf, die jedoch an Wassermenge nicht den indischen Flüssen gleichen, die in den Indus und Ganges münden. Aber von ihren Nebenflüssen sind nur ganz wenige schiffbar. Von ihnen kenne ich einige aus eigener Anschauung, den Inn und die Save. Der Inn vereinigt sich in dem Grenzgebiet von Noricum und Rätien mit der Donau, die Save im Gebiet der Paioner. Der Ort, wo diese Flüsse sich vereinigen, heißt Taurunos. Möglich, daß jemand noch andere schiffbare Nebenflüsse der Donau kennt, aber viele können es nicht sein» (Übersetzung nach W. CAPELLE). Diese Textstelle hat in der bisherigen Forschung ganz verschiedene Ausdeutungen erfahren. Ein Teil der Gelehrten vertritt die Auffassung, Arrian habe die erwähnten Gebiete anlässlich einer Reise kennengelernt.²¹ Wenngleich die touristischen Aktivitäten gerade im 2. Jh. ihren Höhepunkt erreicht haben, muß man sich fragen, was einen *«Touristen»* Arrian ausgerechnet in diesen Reichsteil, der nach unserem Wissen nie zum gängigen *«Sightseeing-Programm»* gehörte,²² verschlagen haben sollte: für einen gebildeten Griechen haben diese Gebiete außerhalb des Gesichtskreises gelegen.²³ Zudem tritt ein speziell wissenschaftliches Interesse, das sich etwa für ein Naturphänomen wie die Donau begeistern mochte,²⁴ nach Arrians eigenen Worten deutlich zurück: während unseren Autor die Anzahl der schiffbaren Nebenflüsse der Donau nicht weiter zu interessieren scheint und er diese eher en passant aufgenommen hat, wußte schon Plinius d. Ä. (n. h. 4, 79) von mindestens 30 und später Ammianus Marcellinus (22, 4, 44) sogar von 60 schiffbaren Nebenflüssen zu berichten.

Die meisten Kommentatoren sprechen sich deshalb für den militärischen Charakter von Arrians Aufenthalt aus, gehen allerdings in der Einschätzung von Zeit-

¹⁹ Vgl. Anab. 1, 3, 6 zur Schifffahrt bei den Donauvölkern und 1, 3, 1 f. zu den Völkerschaften am nördlichen Donauufer; zur Kenntnis dakischer, mösischer und illyrischer Jagdgepflogenheiten vgl. Kyn. 23, 2; dazu WHEELER, a. O., 35 f.

²⁰ Zur Datierung s. F. F. SCHWARZ, *Arrian's Indike on India: Intention and Reality*, East and West 25, 1975, 193.

²¹ BOSWORTH, *Arrian's Literary Development* 172; vgl. SCHWARZ, a. O., 199 zu den Jahren 125/131: «A. visits Noricum and Pannonia».

²² Zu den bevorzugten Reisezielen der Kaiserzeit (Griechenland, Asien, Ägypten): L. FRIEDLÄNDER, *Sittengeschichte Roms*, Leipzig 1919, I 396 ff.; L. CASSON, *Reisen in der Alten Welt*, München 1976, 296.

²³ Zur seltenen Anwesenheit von Fremden im Donaauraum zu trajanischer Zeit: Dion v. Pr. 12, 17 (nur Kaufleute, Armeelieferanten, Gesandte und Gratulanten halten sich hier auf).

²⁴ Donau und Rhein als sehenswerte Naturphänomene: Dion v. Pr. 12, 21; Ps. Longinus, *Sublim.* 35, 4; Alkiphron, *Epist.* 2, 3, 15. FRIEDLÄNDER, a. O., 395 betont, daß Reisen ohne eigentlichen wissenschaftlichen Zweck nie nach nördlichen Ländern gerichtet waren.

stellung, Dienstgrad (Militärtribun oder Legionslegat) und Ort der Tätigkeit ganz verschiedene Wege. Für SCHWARTZ ist es erwiesen, daß Arrian «als Offizier und im Verwaltungsdienst weit herumkam, sicher in Noricum und Pannonien»,²⁵ HARTMANN rechnet mit einem Dienst in Aquincum und später an der Rheingrenze,²⁶ CAPELLE sieht Arrian als Offizier in der Nähe von Belgrad und später von Passau und in Gallien,²⁷ BRUNT spricht von einem Dienst als ritterlicher Offizier in der Donau-region,²⁸ RODENWALDT von einer amtlichen Stellung in Gallien,²⁹ STADTER von einer «tour of duty in the northern provinces, perhaps Noricum»,³⁰ WIRTH zweifelt nicht am militärischen Charakter von Arrians Aufenthalt an der Nordgrenze (mit längerer Tätigkeit in Taurunum und in Passau),³¹ auch STEIN³² und BOSWORTH³³ wollen diese Möglichkeit nicht ganz ausschließen; WHEELER läßt Arrian als Legionslegaten in den Jahren 120 bis 125/6 an der Donaugrenze auftreten.³⁴

Ich meine nun, die oben vorgeschlagene chronologische und funktionelle Zuweisung von Arrians Militärdienst im Donaauraum aus allgemeinen theoretischen Erwägungen und aus Arrians eigenen Worten deutlich ableiten zu können. Zum einen ist ein so weitgespanntes Tätigkeitsfeld (Donaumündung, Dakien, Mösien, Pannonien, Noricum, Rätien, Germanien) bei aller Mobilität römischer Amtsträger weder für einen Militärtribunen noch einen Legionslegaten gut vorstellbar. Zudem hatten mehrere Provinzen überhaupt keine senatorischen Posten zu vergeben (z. B. Noricum oder Rätien), zivile senatorische Ämter gab es in den Grenzprovinzen überhaupt keine. Daher scheint es angetan, Beschreibung von Save und Inn zeitlich voneinander zu trennen: Der Besuch des Inns, von Gebieten Noricums, Rätiens und Teilen Germaniens hat offensichtlich zu einem anderen Zeitpunkt stattgefunden als die militärische Verwendung (im Range eines Militärtribunen) an der unteren Donau. Die Erwähnung von Taurunus als Ort der Einmündung der Save in die Donau gibt einen deutlichen Fingerzeig: die Registrierung eines nur als Militär- und Etappenstation erwähnenswerten, in den sonstigen griechischen Quellen kaum genannten Ortes³⁵ mag zwar bei einem Soldaten nicht weiter überraschen, doch verdient die geographische Perspektive Arrians größte Bedeutung. Während ana-

²⁵ SCHWARTZ, RE 2 (1896) 1230 f.

²⁶ K. HARTMANN, Flavius Arrianus und Kaiser Hadrian, Progr. Augsburg 1907, 6.

²⁷ W. CAPELLE, Arrian. Alexanders des Großen Siegeszug durch Asien, Zürich 1950, 22.

²⁸ BRUNT, a. O., XI.

²⁹ G. RODENWALDT, Vertragus, JDAI 48, 1933, 215.

³⁰ STADTER, a. O., 15.

³¹ WIRTH, a. O., 190.

³² PIR²III 138.

³³ BOSWORTH, A Historical Commentary 2 (Militärtribunat); DERS., Arrian's Literary Development 172 hatte auch ein Legionskommando in Pannonien in Erwägung gezogen.

³⁴ WHEELER, a. O., 35; 41; auf den Besuch im oberen Donaauraum und am Rhein geht WHEELER nicht näher ein.

³⁵ FLUSS, RE 5 A (1934) 69 f.

log zu Arrian auch bei Plinius (n. h. 3, 148) Taurunum, das heutige Zemun (Semlin), als Ort des Zusammenflusses von Save und Donau genannt wird,³⁶ tritt bei Autoren ab der Mitte des 2. Jh. n. Chr. stets Singidunum (Belgrad) in dieser Funktion entgegen.³⁷ Dies deutet die Gewichtverschiebung beider Plätze und damit auch der Blickpunkte der Autoren klar an. Nun wird nach den jüngsten Forschungsergebnissen mit den Anfängen des Standlagers von Singidunum frühestens in den letzten Regierungsjahren Trajans, wahrscheinlicher aber zu Beginn der Regentschaft Hadrians gerechnet;³⁸ auf diesen Kaiser wird auch die Gründung des Munizipiums zurückgehen.³⁹ Aus dieser Tatsache kann man folgern, daß Arrian die Existenz dieses neuen Schwerpunktes an der Savemündung eben noch nicht realisiert hat und auch nicht realisieren konnte, seine Tätigkeit in diesem Raum folglich in trajanische Zeit zu setzen ist.

Will man die Umstände für Arrians Kenntnisnahme des oberen Donauraumes verstehen, muß man seine weitere Karriere im Lichte der politischen Entwicklung der Zeit verfolgen. Als Arrian in den senatorischen Cursus eingetreten war (oder zumindest knapp davor stand), kam mit Hadrian ein Mann an die Spitze des Imperiums, der dem Griechentum neue Wege seiner Entwicklung und Entfaltung bahnte. Trotz der Vorbehalte mancher neuerer Forscher⁴⁰ ist damit zu rechnen, daß diese beiden Personen auch eine nähere persönliche Bekanntschaft verbunden hat.⁴¹ Dies mag schon bei den Vorlesungen Epiktets⁴² in Nikopolis oder anderswo auf dem Boden Griechenlands⁴³ der Fall gewesen sein; rechnet man mit der Teilnahme Arrians am Partherkrieg Trajans, ergeben sich auch hier gute Möglichkeiten einer Kontaktnahme, war doch Hadrian in diesen Jahren mit der einflußreichen Spitzenposition an der Ostgrenze des Reiches, der Statthalterschaft Syriens, betraut. Nach Hadrians Regierungsantritt mochten sich ebenfalls Berührungspunkte ergeben haben, etwa beim Zug des neuen Kaisers in die Hauptstadt, der auch Nikomedien berührte.⁴⁴ Jedenfalls ist es nicht gut denkbar, daß Arrian ohne tatkräftige Unterstüt-

³⁶ «*Taurunum, ubi Danuvio miscetur Savius*»; wieso HARTMANN, a. O., 7 die Nennung von Taurunum als «geographischen Irrtum» Arrians hinstellt, ist nicht klar; in kaiserzeitlichen griechischen Texten werden die Pannonier gerne als «Paioner» bezeichnet.

³⁷ Die Quellen bei M. MIRKOVIĆ, *Inscriptions de la Mésie Supérieure I*, Belgrad 1976, 23.

³⁸ MIRKOVIĆ, a. O., 30.

³⁹ MIRKOVIĆ, a. O., 31 f.; DIES., *Einheimische Bevölkerung und römische Städte in der Provinz Obermösien*, ANRW II 6, Berlin-New York 1977, 818.

⁴⁰ WIRTH, a. O., 190; WHEELER, a. O., 48.

⁴¹ Ähnlich noch WIRTH, *Anmerkungen zur Arrianbiographie*, *Historia* 13, 1964, 223; CAPPELLE, a. O., 22 f.; BOSWORTH, *A Historical Commentary 3*; ST. PEROWNE, *Hadrian*, München 1966, 112.

⁴² So BOSWORTH, a. O., 2.

⁴³ Während Arrians Aufenthalt in Griechenland war Hadrian Archon in Athen (112 n. Chr.).

⁴⁴ BOSWORTH, a. O., 2.

zung durch den Imperator selbst seinen weiteren Aufstieg durchmachen konnte:⁴⁵ Um 120 muß er die Prätur bekleidet haben.⁴⁶ In diesem Jahr wurde Arrians Heimatstadt Nikomedien von einem schweren Erdbeben heimgesucht.⁴⁷ Wie es in solchen Fällen üblich war, mochte der emporgestiegene Sohn seiner Heimat sich beim Kaiser selbst für den Wiederaufbau verwendet haben;⁴⁸ die guten Beziehungen Nikomediens zum Kaiser haben sich auch in mehreren wohlwollenden Schreiben an diese Stadt niedergeschlagen.⁴⁹

Für die Stellung Arrians zum Kaiser haben natürlich neben den politischen Erfordernissen eines Senators eine Reihe von Berührungspunkten eine Rolle gespielt: hier wird man den Interessensgleichklang auf den Gebieten der Philosophie, der Literatur, des Militärwesens und nicht zuletzt im gemeinsam geteilten Freizeitvergnügen, der Jagd, hervorheben müssen, eine gute Grundlage für eine gegenseitige Wertschätzung.⁵⁰ Hadrians Regierungspolitik in den Jahren ab 121 war vor allem durch seine ausgedehnte Reisetätigkeit gekennzeichnet. Wenngleich sich exakte Chronologie und Routenfolge nicht mit letzter Sicherheit in allen Einzelheiten klären lassen, stehen die großen Stationen hinreichend fest. Im Jahre 121 brach der Kaiser von Rom auf und wandte sich nach Norden, zuerst nach Rätien und Noricum, anschließend weiter der germanischen Rheingrenze zu und von dort nach Britannien.⁵¹ Ich meine nun, daß sich Arrian an den ersten Etappen dieser Reise in der Begleitung des Kaisers aufgehalten hat. Wir wissen zwar, daß sich Hadrian aus Geboten der Sparsamkeit auf seinen Reisen mit einem nur kleinen Begleiterstab umgeben hat,⁵² doch befanden sich darunter immer wieder Intellektuelle und Gelehrte,

⁴⁵ Vgl. BOSWORTH, a. O., 2; zur Förderung des griechischen Bildungsbürgertums durch Hadrian R. SYME, *Hadrian the intellectual*, *Les Empereurs romains d'Espagne*, Paris 1965, 248.

⁴⁶ So auch WHEELER, a. O., 33.

⁴⁷ W. RUGE, *RE* 17 (1936) 474.

⁴⁸ Zur Erdbebenhilfe römischer Kaiser s. F. MILLAR, *The Emperor in the Roman World*, Ithaca 1977, 423 f.

⁴⁹ F. K. DÖRNER, *Inschriften und Denkmäler aus Bithynien*, Berlin 1941, 52 ff.; DERS., *Inschriften von Nikomedien*, Wien 1978 (TAM IV/1) Nr. 4 f.; vgl. A. GARZETTI, *L'impero da Tiberio agli Antonini*, Bologna 1960, 407 f.

⁵⁰ Dazu STADTER, a. O., 9 f.

⁵¹ Während I. DÜRR, *Die Reisen des Kaisers Hadrian*, Wien 1881, 35 und O. TH. SCHULZ, *Leben des Kaisers Hadrian*, Leipzig 1904, 61 die Besuchstour des Jahres 121 bis Pannonien ausdehnen, hat W. WEBER, *Untersuchungen zur Geschichte des Kaisers Hadrianus*, Leipzig 1907, 108 für dieses Jahr nur Rätien und Noricum in die Routenfolge aufgenommen; ihm folgten A. PIGANIOL, *Histoire de Rome*, Paris ⁵1962, 306 (Besuch Noricums Mai-Juli 121); B. D'ORGEVAL, *L'Empereur Hadrien*, Paris 1950, 23 (Rätien und Noricum Winter 121/2), H. BENGTON, *Römische Geschichte*, München ²1970, 340 ff. J. M. C. TOYNBEE, *The Hadrianic School*, Cambridge 1934, 126 rechnet mit einem Besuch Noricums im Jahr 118 (auf dem Zug nach Rom).

⁵² Cass. Dio 69, 10, 1; Epit. de Caes. 14, 4; dazu DÜRR, a. O., 5. Zu den sozialökonomischen Auswirkungen kaiserlicher Reisen s. MILLAR, a. O., 28 ff.

besonders Vertreter der «Zweiten Sophistik»;⁵³ Antonius Polemon hatte als *Comes* im Jahre 123 den Kaiser auf seiner Tour im Osten begleitet und auch darüber näher berichtet.⁵⁴ Es ist daher anzunehmen, daß sich auch Arrian gewisse Zeit als Begleiter im Stab des Kaisers aufgehalten hat; bei dieser Gelegenheit konnte er seine Eindrücke vom Gebiet der oberen Donau, Rätien und Noricum, später auch der Rheingrenze, wo er wie schon an der unteren Donau die römischen Brückenbauer in vollem Einsatz bewundern konnte (Anab. 5, 7, 2), gewinnen. In der Umgebung des Kaisers gewann Arrian auch tieferes Verständnis für dessen neue Zielsetzungen im militärischen Bereich, was sich ja auch in mehreren einschlägigen Abhandlungen zum Thema niederschlug. Vor allem aber konnten beide Personen ihrer großen Leidenschaft, der Jagd, fröhnen.⁵⁵ Dies hat auch im Werk Arrians seinen Eingang gefunden: Im «Kynegetikos», seinem Handbuch des Jagdwesens, kommt er wiederholt auf keltische Jagdtechniken und -bräuche zu sprechen. Besonders der keltische Jagdhund, der *vertragus*, hat es ihm dabei angetan:⁵⁶ Die Vorzüge dieses Windhundes haben in Arrians Beschreibung ihre schönste Würdigung erfahren. Aus den keltischen Gebieten des Imperiums haben sich auch viele bildliche Darstellungen dieser Hunderasse erhalten,⁵⁷ wobei ein Schwerpunkt dieser Monumente ganz eindeutig im Gebiet Noricums liegt;⁵⁸ dies muß als Ausdruck der ausgeprägten Jagdleidenschaft der norischen Bevölkerung verstanden werden. Auch die in den Augen Arrians eigentümliche Form des keltischen Jagdopfers, die der Autor zu seiner eigenen Gepflogenheit werden ließ,⁵⁹ rührt von diesem Besuch her, ebenso die Kenntnis der «Keltischen Alpen», die in der Höhe dem Kaukasus an die Seite gestellt werden.⁶⁰

Die verstreuten Bemerkungen Arrians deuten auf keine militärische Verwendung in diesem Gebiet hin. Im Unterschied zu den Beobachtungen im unteren Donauraum stehen neben einer oberflächlichen Kenntnis der unmittelbaren Limeszone eindeutig Eindrücke aus der Etappe im Vordergrund.⁶¹ Eine private Reise wird

⁵³ Zur Zusammensetzung des kaiserlichen Gefolges: DÜRR, a. O., 5; A. v. PREMIERSTEIN, Das Attentat der Konsulare auf Hadrian im Jahre 118 n. Chr., Leipzig 1908, 59 f.

⁵⁴ Physiogn. 138 f. FOERSTER; G. W. BOWERSOCK, Greek Sophists in the Roman Empire, Oxford 1969, 120 ff.; CROOK, a. O., 151.

⁵⁵ Zu den Jagdgesellschaften Hadrians: J. AYMARD, Essai sur les chasses romaines, Paris 1951, 174.

⁵⁶ Zur Wertung des *vertragus* bei Arrian: AYMARD, a. O., 265 ff.; STADTER, a. O., 53 ff.; DERS., Xenophon in Arrian's Cynegeticus, GRBS 17, 1976, 159 ff.; vgl. W. H. GROSS, RE 8 A (1958) 1662 ff.

⁵⁷ RODENWALDT, a. O., 204 ff.

⁵⁸ A. SCHÖBER, Norische Jagdreliefs, JOEAI 37, 1948, 121 ff.; E. DIEZ, Jagdfreuden in den Gefilden Celeias, AArchSlov 26, 1975, 250 ff.

⁵⁹ Kyneg. 34; AYMARD, a. O., 505 f.; 380 ff. zu keltischen Jagd Gepflogenheiten bei Arrian; BOSWORTH, Arrian in Baetica, GRBS 17, 1976, 58.

⁶⁰ Per. Mar. Eux. 11, 5; verfehlt ist der Ansatz WHEELERS, a. O., 38 ff., der Arrian seine Eindrücke von den Kelten anlässlich seines Aufenthaltes im unteren Donauraum gewinnen läßt.

⁶¹ BOSWORTH, Arrian's Literary Development 172 spricht ganz allgemein von einem lückenhaften und ungenauen Wissen vom Norden, ähnlich schon HARTMANN, a. O., 8. STADTER,

man wie schon vordem ebenfalls ausschließen dürfen, sagt doch unser Autor selbst (Epikt. Diss. 3, 24, 36), daß Senatoren Reisen ausschließlich als Statthalter oder in deren Stab, im Heeresdienst oder als Richter unternehmen.⁶² Die Begleitung des Kaisers mußte sich natürlich auch in der weiteren Laufbahn niederschlagen: Die Übernahme eines Legionskommandos (wohl im Ostteil des Imperiums als Vorbereitung für eine weitere höhere Verwendung in diesem Reichsteil) wird die Folge gewesen sein. In dieser engeren Verbindung mit dem Kaiser dürfte auch der Grund dafür liegen, daß manche Quellen Arrian durch seine «Bildung» (*paideia*) zu den höchsten Staatsämtern (Statthalterschaft in Baetica,⁶³ Suffektkonsulat und Statthalterschaft in Kappadokien) aufrücken lassen.⁶⁴ Unter diesem Blickwinkel gewinnt diese Etappe im Leben Arrians erst ihr volles Gewicht. Die beiden Aufenthalte Arrians im Donauraum sind aber auch Dokumente einer äußerst seltenen Berührung dieser Gebiete mit einem Vertreter der griechischen Geisteskultur und – was bei griechischen Autoren dieser Zeit keineswegs eine Selbstverständlichkeit ist –, sie hinterließen durchaus positive Eindrücke: ein wertvolles Zeugnis für die Blütezeit der Provinzen in der Zeit des Adoptivkaisertums, aber auch für die Weltoffenheit des Bithyniers.

a. O., 15 möchte mit Berufung auf G. ALFÖLDY, *Noricum*, London-Boston 1974, 57 aus dem Wortlaut Arrians dessen exakte Kenntnis der Grenzverhältnisse zwischen Noricum und Rätien herauslesen. Anders als im Falle der Savemündung wird bei der Innmündung kein Ort genannt; *Castra Batava* (Passau) ist zwar erst nach Arrians Besuch unter Antoninus Pius sicher bezeugt (dazu H.-J. KELLNER, *Die Römer in Bayern*, München 1971, 63 und B. OVERBECK, *Raetien zur Prinzipatszeit*, ANRW II 5.2, 677), doch das norische *Boiodurum* (Passau-Innstadt) hat zu dieser Zeit sicherlich schon existiert: KELLNER, a. O., 50; OVERBECK, a. O., 676; ST. HAMANN, *Reallex. Germ. Altkde.* 3, 208 ff. (domitianische Gründung).

⁶² Vgl. auch Epikt. Diss. 4, 1, 91 zu den Reisen der Gesandten, Quaestoren und Proconsuln.

⁶³ Während BOSWORTH, *Arrian in Baetica* 61 die Verwendung in dieser Provinz für das Jahr 124 oder früher annimmt, rückt WHEELER, a. O., 47 diese in die Jahre 127/8 hinunter.

⁶⁴ STADTER, *Arrian of Nicomedia* 13; BOSWORTH, *Arrian's Literary Development* 163 ff.; WIRTH, *Klio* 41, 1963, 221 ff.; (rhetorische) Bildung gilt auch sonst als Qualifikationsmerkmal eines Magistrats: vgl. *Sen. Epist.* 19,3 (dazu MILLAR, a. O., 101) und *Cass. Dio* 71, 22, 2 (MILLAR 88).